

## **PRESSEINFORMATION**

### **Freie Wähler - Ortsverein Lohr am Main e. V.**

(vormals Bürgerverein von 1854)

---

### **Freie Wähler bei der Energieversorgung Lohr-Karlstadt**

Anlässlich des 75-jährigen Bestehens der Energieversorgung Lohr-Karlstadt und Umgebung besuchten die Freien Wähler Lohr die Zentrale der Energie. Dort informierten sie sich über die dezentrale Energieerzeugung im Versorgungsgebiet der Energie und die damit verbundenen Probleme der Netzstabilität.

Andreas Kübert, bei der Energieversorgung zuständig für die Betriebsführung Strom, Gas und Wasser, hatte zu diesem Thema interessante Fakten zusammengetragen. Die Energieversorgung verfügt über ein Verteilnetz, das derzeit eine maximale Leistung von 43 MW bewältigt. In diesem Netz sind mittlerweile dezentrale Energieerzeuger mit einer maximalen Anschlussleistung von rund 33 MW installiert, im wesentlichen Photovoltaik mit 25 MW Gesamtleistung und Windkraftanlagen mit 8 MW Maximalleistung. Das sind zwar 77 Prozent der maximalen Netzleistung, da die regenerativen Anlagen aber nicht immer ihre volle Leistung abliefern, wurden zum Beispiel im Jahr 2013 nur 11,6 Prozent des gesamten Jahresverbrauchs dezentral im Netzgebiet erzeugt.

Diese schwankenden Leistungen aus den dezentralen Erzeugungsanlagen erfordern ausreichende Übertragungskapazitäten, damit eine schnelle Energieverteilung im Verbundnetz gewährleistet ist. Außerdem müssen die zu erwartenden Strommengen unter Berücksichtigung von Wetterdaten prognostiziert und schnelle Schwankungen mittels Regelenergie ausgeglichen werden.

Diese wechselnden Energieflüsse stellen eine immer größere Herausforderung, auch für lokale Verteilnetzbetreiber, dar. In Netzgebieten mit hohem Anteil an lokalen Energieerzeugern führt dies regelmäßig dazu, dass bei einem Überangebot die elektrische Energie in benachbarte Netze geschoben werden muss. Im Extremfall werden große Photovoltaikanlagen oder Windräder vertragsgemäß vom Netz genommen und die Erzeuger über die Umlageabgaben für Erneuerbare Energien entschädigt. Darüber hinaus hat das schwankende Angebot an dezentraler Energieerzeugung immer stärkeren Einfluss auf die Preise am Energiemarkt. Zuweilen führt dies dazu, dass die Strompreise an der Energiebörse so stark sinken, dass deren Erzeugung zeitweise unrentabel ist.

Brigitte Riedmann fragte sich, wie unter diesen Bedingungen die angestrebte Energieautarkie im Landkreis erreicht werden kann. Dies kann nur rein rechnerisch durch mehrfache Überkapazität an Erzeugern erreicht werden, die dann oft nicht ans Netz könnten und somit höchst unwirtschaftlich wären. Eine sinnvolle Alternative wäre die lokale Speicherung von Überschüssen. Hierfür stehen momentan kaum praktikable Lösungen zur Verfügung. Lediglich Pumpspeicherkraftwerke können derzeit einen Beitrag zum Speichern elektrischer Energie beitragen. Neue Pumpspeicherkraftwerke sind nicht rentabel und politisch kaum durchsetzbar.

Die angesprochenen Themen führten dazu, dass die Anwesenden intensiv über den nötigen Ausbau der Übertragungsnetze diskutierten. Andreas Kübert erklärte, dass die geplanten Stromtrassen mit Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragung einen wichtigen Beitrag für die schnelle und verlustarme Verteilung elektrischer Energie leisten. Er wies aber auch darauf hin, dass die mangelnde Akzeptanz neuer Stromtrassen den notwendigen Umbau der Stromnetze verzögert.

Abschließend durften die Besucher noch einen Blick in die Netzleitzentrale werfen. Dort konnten sie sich von den Anstrengungen überzeugen, die seitens der Energieversorgung unternommen werden um das Netz stabil zu halten und bei Störfällen schnell und zielgerichtet reagieren zu können. Ortsvereinsvorsitzender Thomas Schwab dankte Andreas Kübert für die interessanten Einsichten und die angeregte Diskussion.



Andreas Kübert Elektrotechniker der ENERGIE